

Birgit Eden neue Vorsitzende

Mehr Personal im Seniorenbeirat

Brake (wm). Seit zehn Jahren gibt es in Brake den Senioren- und Behindertenbeirat. Vier seiner Mitglieder sind jetzt ausgeschieden. Doch Ersatz steht bereit, die Stadt Brake ist mit einem Aufruf erfolgreich gewesen. Der Beirat bietet zukünftig alle drei Monate einen Sprechtag an und hat eine eigene Mailadresse bekommen. Unter sbb@brake.de können jederzeit Anregungen gegeben oder Fragen gestellt werden.

Die Mitglieder des Beirats kümmern sich um besondere Belange der Senioren und Behinderten in Brake. Der Beirat ist mit beratender Stimme in den städtischen Ausschüssen vertreten. Seine neue Vorsitzende ist Birgit Eden. Die 51-Jährige, die beim Pflegestützpunkt arbeitet und Seniorbegleiterin ist, hatte sich nach dem Aufruf der Stadt gemeldet. „Wir können mit dem Beirat etwas bewirken, auch wenn es nur Kleinigkeiten sind“, ist sie überzeugt. Alle drei Monate gibt es jetzt einen Sprechtag im Rathaus. „Die Bürger können zu uns kommen und auf Themen hinweisen, um die wir uns kümmern sollen“, sagt Birgit Eden, die die Besucher zusammen mit einem weiteren Beiratsmitglied empfängt. Der nächste Sprechtag findet am 6. Juli von 15 bis 18 Uhr im Rathaus, Zimmer 15, statt. Die beiden Mitglieder sind während der Sprechzeit unter Telefon 04401/ 102215 zu erreichen.

Gerold Klein, Sybilla Koch, Sabine Fleßner und Traute Kotzowski haben sich aus dem Beirat zurückgezogen und wurden von Bürgermeister Michael Kurz verabschiedet. Neu im Beirat sind Andrea Pankow, Birgit Eden, Heike Erbe, Jörg Klinner, Andreas Haupt, Carsten Timpe, Eckhardt Ritter und Angela Spliesgart.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

FAHRRADANHÄNGER GESTOHLEN

Polizei sucht Zeugen

Lemwerder (ajb). Ein bislang unbekannter Täter hat am Himmelfahrtstag in der Zeit zwischen 19 und 19.45 Uhr einen Fahrradanhänger gestohlen, der in einem Verbindungsweg zwischen der Bardewischer Straße und Im Wiesenkieker abgestellt war. Bei dem Anhänger handelt es sich um ein weißes Alu-Gestell mit einer dunkelbraunen Sperrholzverkleidung. Wer Hinweise zum Täter oder zum Verbleib des Anhängers geben kann, wird gebeten, sich unter Telefon 0421/67498 bei der Polizei Lemwerder zu melden.

AUTOSCHEIBEN EINGESCHLAGEN

Diebe erbeuten Fotoapparat

Lemwerder (ajb). Unbekannte haben am vergangenen Wochenende und am Montag bei Fahrzeugen die Seitenscheiben eingeschlagen. Aus einem in der Osnabrücker Straße abgestellten Wagen sind ein Fotoapparat und ein Schlüsselbund gestohlen worden. Die Tatzeit vermutet die Polizei zwischen dem 16. Mai um 18 Uhr und dem 18. Mai um 2 Uhr. Ein anderes Auto ist in der St.-Veit-Straße am 18. Mai zwischen 1 und 2 Uhr aufgebrochen worden.

HANDWERKLICHE ARBEITEN

Ihre Glaserei:

www.glaserei-kropp.de

Wer Tageszeitung liest, hat mehr vom Tag, viel mehr

GESCHÄFTS-EMPFEHLUNGEN

Heute Sauerteigbrottag

Das Brot mit der kräftigen Kruste und dem ausgeprägten Geschmack. Immer dienstags, freitags und samstags. Bäckerei Marquardt 5x in Ihrer Nähe, ☎ 602121

VERANSTALTUNGEN · KONZERTE THEATER · KINO

WESER KURIER Ticket



Fr., 5. Juni 2015, 21 Uhr, Music Hall Worpswede

Hugh Masekela & Larry Willis

2 € Rabatt für AboCard Inhaber!

Die Tickets erhalten Sie im Pressehaus, in unseren regionalen Zeitungshäusern sowie bei Nordwest Ticket unter 0421/363636.

www.weser-kurier.de/ticket

Schwanger mit 18

Braker Beratungsstelle Donum Vitae gibt jungen und verzweifelten Müttern neuen Lebensmut

VON GEORG JAUKEN

Wesermarsch. Sie sind jung, ledig – und schwanger. Als die guten Schulnoten und Ausbildungsplätze vergeben wurden, gingen sie weitgehend leer aus. Um die Voraussetzungen von jungen Frauen für ein Leben mit einem Kind zu verbessern, gibt es das Projekt „Den eigenen Lebensraum nicht verlieren“. Nach der Devise „Eine starke Mutter ist gut für ihr Kind“ startete es vor wenigen Wochen bei der Braker Schwangerschaftsberatungsstelle Donum Vitae zum zweiten Mal. Zu den jungen Müttern aus dem ersten Projekt hält das Braker Team weiterhin Kontakt. Es sind junge Frauen wie Indra und Claudia. Wie sie wirklich heißen, wollen sie lieber nicht sagen, während sie von ihrem Leben und ihren Träumen vor und nach der Schwangerschaft erzählen.

„Man ist überfordert“, blickt die 21-jährige Indra zurück. Damals war sie 18 Jahre jung, unverheiratet und hochschwanger. Aus Angst vor den Reaktionen ihrer muslimischen Eltern floh sie zu ihrem Freund nach Bremen, fühlte sich dort aber auch nicht wohl. Als der junge Mann nach Spanien zog, kehrte Indra in die ihr vertraute Wesermarsch zurück und war auf sich alleine gestellt. Das Jobcenter machte „Mega-Probleme“, und das Kind ließ nicht mehr lange auf sich warten.

„Ich habe das verdrängt. Ich saß da und habe mir gesagt, ich bin nicht schwanger. Nichts war geregelt“, beschreibt Indra ihre Situation in den letzten Tagen vor Weihnachten 2012. In der Bahnunterführung zur Braker Fußgängerzone wurde sie auf ein Plakat von Donum Vitae aufmerksam. Sie zögerte, dann endlich traute sie sich, die angegebene Telefonnummer anzurufen. Am 23. Dezember traf sie Donum-Vitae-Mitarbeiterin Hedwig Stracke-Berkhout erstmals. Die suchte umgehend eine Hebamme, organisierte einen Wickeltisch und was Indra sonst noch in den ersten Wochen für das Baby benötigte. „Ich konnte 'Hedi' jeden Tag anrufen“, sagt Indra, „sie hat mir alles erklärt und mir die Angst genommen“. Als das Kind gleich nach Weihnachten zur Welt kam, war nicht nur Hedwig Stracke-Berkhout an Indras Seite. Ihr Freund traf gerade noch rechtzeitig aus Spanien ein. Indras Probleme waren damit aber nicht gelöst. Dabei half das Lebensraum-Projekt, das sie fortan besuchte.

Zehn Frauen gehörten zum festen Kern der Gruppe, 14 waren es insgesamt. „Junge Mütter kommen häufig zum ersten Mal wegen finanzieller Hilfen“, beschreibt Donum-Vitae-Leiterin Mechthild Frenking die wichtigste Form der Kontaktaufnahme. Ihr Team weiß, was den Schwangeren zusteht, hilft bei Anträgen oder auch beim Umgang mit Schulden. „Das schafft Vertrauen.“ So half das Team auch Indra bei ihrem Widerspruch gegen einen Bescheid des Jobcenters, der sich als falsch herausgestellt habe. „Ich stand nicht alleine da“, lobt die junge Frau rückblickend die Unterstützung, und betont auch wie hilfreich die Gruppe junger Frauen in ähnlicher Lage war. Umso schwerer war es für sie, als das Projekt Ende 2014 auslief. „Das war so, als würde uns jemand die Familie wegnehmen.“

Die 24-jährige Claudia pflichtet ihr bei. „Eine Familie, die wir selbst nicht hatten.“



Eine Schwangerschaft bringt viele junge Frauen in eine Notsituation, im Landkreis Wesermarsch bekommen sie von der Braker Schwangerschaftsberatungsstelle Donum Vitae Hilfe angeboten. FOTO: DPA

Mit 19 Jahren war Claudia mit ihrem vier Jahre älteren Freund in Elsfleth zusammengezogen. Sie kannten sich aus einer Fördermaßnahme für arbeitslose Jugendliche. Die Abende verbrachten sie meist zu zweit, die Wohnung ließen sie verkommen. „Ich habe mich nur noch auf diesen Kerl fixiert.“ Claudias Kontakt zu den Eltern wurde immer seltener. Als sich ihr Freund ein Kind wünschte, wollte sie ihn nicht enttäuschen und ließ die Pille weg. Dass Claudia sich reichlich naiv verhalten hat, muss ihr inzwischen niemand mehr erklären.



Mechthild Frenking (links) leitet die Schwangerschaftsberatungsstelle Donum Vitae in Brake, Esra Isik Özcan betreut die Neuaufgabe des Lebensraum-Projekts. GJ-FOTO: GEORG JAUKEN

„Heute lache ich auch darüber. Vorher war das nicht witzig.“

Die absehbaren Folgen ließen nicht lange auf sich warten. „Es ging erschreckend schnell, dann war ich schwanger. Ich wusste nicht, ob ich mich freuen oder heulen sollte. Ich habe dann beides getan.“ Der Vater, erzählt Claudia weiter, war genauso geschockt wie sie selbst. „Er hat sich dann aber mehr gefreut als ich.“ Zum ersten Termin beim Frauenarzt begleitete er sie noch. Die Scham wegen der Lage, in die sie sich gebracht hatte, konnte er ihr nicht nehmen. Die Sozialpädagogin aus der Arbeitsmaßnahme empfahl Claudia schließlich die Kontaktaufnahme mit Donum Vitae. So war Claudia vor drei Jahren die zweite junge Frau, die zum Lebensraum-Projekt stieß – und dort vor allem schwieg. „Ich war sehr schüchtern. Ich mochte nichts sagen.“

Weil noch etliche andere Probleme hinzukamen, sahen die Mitarbeiterinnen von Donum Vitae sie als typische Kandidatin für ein Mutter-Kind-Heim. „Wir dachten wirklich, das schaffen wir nicht“, erinnert sich Mechthild Frenking. Gemeinsam mit einer Pädagogin sah sich Claudia ein solches Heim an und wusste, dort will sie nicht leben. Viel zu groß war ihre Angst vor dem Alleinsein. Claudia wollte mit ihrem Freund zusammenbleiben.

Das Team von Donum Vitae nahm die Herausforderung an, empfahl eine Familienhebamme und Psychologin. Alle gemeinsam halfen Claudia über ihre Unsicherheit und Stimmungsschwankungen hinweg. Die Lebensraum-Gruppe gab ihr Halt. Als sich das Baby bemerkbar machte, kam nach und nach doch noch Freude auf.

„Sie hatte ein wahnsinniges Glück, dass sie ein so kleines und lautes Baby hatte“, sagt Mechthild Frenking. Denn dadurch erwies sich das Kind auch als Mittel gegen einen Rückfall der Mutter in die Lethargie. Der Vater dagegen ließ sich nicht so leicht beeinflussen. „Seine Welt fand online statt“, sagt Claudia. „Er hat ziemlich schnell gesagt: Mach du mal, es ist dein Kind.“ Bis August 2014 lebten Claudia und ihr Partner noch zusammen, dann trennten sie sich. Die Lebensraum-Gruppe half ihr beim Umzug nach Brake.

Den Kontakt halten sie und die anderen jungen Mütter aus der ersten Lebensraum-Gruppe bis heute. Auf die Treffen und das gegenseitige Aufpassen der Kinder möchten Indra und Claudia nicht so schnell ver-

zichten. Auch zu Donum Vitae kommen sie noch dann und wann. „Wäre ich nicht hierhergekommen, hätte ich bestimmt ein schlechteres Leben als jetzt“, ist Indra überzeugt. Ihr Sohn Max ist mit zweieinhalb Jahren mittlerweile „der Große“. Vor neun Monaten kam sein Bruder Leon zur Welt. Die Frage, ob der Vater mit den Kindern zurechtkommt, beantwortet Indra mit einem Lachen. „Ja, ich erziehe ihn dazu.“ Inzwischen planen die beiden ihre Hochzeit. Der fehlende Kontakt zu ihren Eltern belastet Indra allerdings weiter. „Das ist schade für die Kinder. Ich habe doch nichts Schlimmes getan.“

Drei andere Mütter aus der ersten Gruppe haben mittlerweile eine Ausbildung begonnen, drei leben in einer Mutter-Kind-Einrichtung und zwei haben einen Job. Aus Sicht des Teams hat sich das Projekt damit gelohnt. „Es ist noch immer nicht alles rosig, aber die Verhältnisse sind viel besser als vorher“, sagt Mechthild Frenking. Für sie kommt es nicht darauf an, ob junge Frauen von einer Ausbildung träumen oder davon, sonntagnachmittags mit der Familie im Garten zu sitzen und Käsekuchen zu essen. Ihr geht es darum, dass die jungen Frauen den eigenen Lebensraum nicht wegen ihrer Mutterschaft aufgeben. „Natürlich ist es schwer, mit 19 schwanger zu werden“, sagt Mechthild Frenking. „Aber es ist keine Katastrophe. Teuer werden Kinder erst später, und eine Ausbildung kann man noch machen.“

Und wo bleiben die Väter? Die Pädagogin berichtet von einem gemeinsamen Ausflug der Mütter und Kinder mit ihren Vätern. Nur drei Väter haben sich daran beteiligt. „Viele haben selbst viele Probleme“, weiß Mechthild Frenking. „Da hakt es. Beratungsstellen für Männer sind rar, und wenn es welche gibt, geht es vor allem um Gewalt von Männern.“

Einen Mann gibt es inzwischen übrigens auch wieder in Claudias Leben. „Er hat das Kind in diesem Jahr öfter gesehen als der leibliche Vater.“ Ihre Tochter besucht inzwischen eine Krabbelgruppe, sie selbst mehrmals in der Woche eine Müttergruppe. Auch darüber hinaus sieht Claudias Bilanz positiv aus. Die Lebensraum-Gruppe, die Psychologin, ihre beste Freundin, die sie in der Gruppe kennenlernte, und ihre Tochter hätten ihr geholfen, Selbstbewusstsein aufzubauen. Zu ihren Brüdern habe sie mittlerweile einen guten Draht. „Sie lieben die Kleine über alles.“

Geschichten aus dem Nachtclub

Konzert mit Rafis Swing Club Combo in der Kreisvolkshochschule

Brake (mag). Die Kreisvolkshochschule, Bürgermeister-Müller-Straße 35, verwandelt sich am Freitag, 22. Mai, in einen Nachtclub. Verantwortlich dafür ist die Gruppe Rafis Swing Club Combo. Ihr neues Programm, das sie ab 20 Uhr vorstellt, heißt „Geschichten aus dem Nachtclub“.

Es wirft Schlaglichter auf die frühen 1960er-Jahre, als in Bars und Nachtclubs noch Pianisten und kleine Combos für Unterhaltung und dezente Tanzmusik sorgten. Eine ganze Riege von deutschen Musikern, von denen einige immer noch auf der Bühne stehen sind, begann in dieser Zeit als Jazzmusiker. Rafis Swing Club Combo hat sich nun die Titel und Interpreten herausgepickt, deren Musik zur kleinen Barbesetzung passt.

„Pauchen“ Kuhn ist dabei, der Prototyp vom „Mann am Klavier“. Horst Jankowski steht dagegen für weltbekannte Instrumen-

tals, die mit kraftvollen Soloparts daherkommen. Bekannte und beliebte Titel aus dem „American Songbook“ werden mit piffigen deutschen Texten versehen. So wird dann aus „The Lady Is A Tramp“ schlicht „Eine Dame werd' ich nie“. Die deutschen Titel nehmen einen breiten Raum im neuen Programm ein. Aber zu den 1960er-Jahren gehören natürlich auch die etablierten Vertreter des populären Jazz. Ob Louis Armstrong, Jimmy Smith oder ein wenig Blues – all das gibt es im „Nachtclub“ zu hören.

Die Besetzung der Band ist seit ihrer Gründung dieselbe. Namensgeber und Bandleader Rafael Jung spielt Piano und Orgel, trägt auch die Gesangsparts bei und plaudert zwischen den Stücken mit dem Publikum, sodass wirklich Clubatmosphäre entsteht. Oliver Kuiper ist der Gitarrist, Thomas Milowski spielt den Kontrabass, und Mathias Büsseler sitzt am Schlagzeug.

WESER KURIER



Ihre Chiffre-Antwort

Bei der Antwort auf eine Chiffre-Anzeige können Sie zwischen zwei Möglichkeiten wählen:

- Senden Sie Ihre Zuschrift einfach per Post an die oben genannte Adresse. Die Chiffre-Nummer aus der Anzeige schreiben Sie bitte gut lesbar über das Adressfeld.
- Oder schicken Sie Ihre Antwort per E-Mail an: chiffre@weser-kurier.de. Die Chiffre-Nummer aus der Anzeige schreiben Sie bitte in die Betreff-Zeile.